

# DR. WILHELM DEARNEBORG

# DAS GUTE BUCH

**D**AS gute Buch wirkt wie eine Persönlichkeit. Schon in der Erscheinung äußert sich sein besonderes geistiges Wesen, dem sich Ausstattung und Gewand auch mit einfachen Mitteln anpassen. Darum ist es selbstverständlich, daß die Erscheinung eines guten Buches gleichzeitig den Eindruck des schönen macht, wie stets, wenn Form und Inhalt übereinstimmen, also die Gestalt ein Bildnis und Gleichnis des Geistes ist, den sie umschließt. Das gute Buch wird immer auch das schöne sein und in der lebendigen Einheit seiner Erscheinung so stark wirken, daß selbst ein Schriftkundiger sich seinem Zauber nicht entziehen kann.

Wieviel Bücher erscheinen in einem Jahr und wie wenige üben einen so wohltuenden Zauber aus? Es ist offenbar, daß Leichtfertigkeit eine verlorenere Kultur nicht finden kann. Unter den Vielen zuvielen sind es leider nur einige Autoren, Verleger, Künstler, die sich sorgsam darum bemühen.

Für das Buch, was und wie es ist, wird immer nur der Verleger verantwortlich sein. Er läßt das Werk des Autors zum Buch werden, beauftragt den Künstler mit der Ausstattung, den Buchdrucker und Buchbinder mit der Herstellung. Auf seine Auswahl, auch des Papiers und der Materialien, kommt alles an. Jede Unzulänglichkeit fällt auf ihn zurück, und die des Autors am allerersten. Aus einem geistlosen, schlecht geschriebenen Manu-

skript kann nie – auch nicht mit dem Aufwand von Leder, Gold und Bütten – ein gutes Buch werden.

Seit der Erfindung der Buchdruckerkunst gibt es immer noch nur zwei Arten Verleger: Die einen handeln für das gute Buch, die anderen mit Kolportagen. Ein Unterschied, bei dem kein Zweifel bleibt, am wenigsten nach dem trefflichen Wort: »Zur Schundliteratur gehört aber nicht nur das ethischnachteilige, sondern auch das ästhetischwiderwärtige«, mit dem Hans von Weber seinen zweideutigen Kollegen ihre niedrige Art bewies. Im übrigen ist von dieser, hier belanglosen Art, nicht mehr zu reden.

An den Beruf des Verlegers sind hohe Anforderungen gestellt. Er muß wissen, daß er zwar Geschäfte machen, aber auch eine Kulturaufgabe erfüllen soll. Jedenfalls muß er ein Mann von hervorragender Bildung sein, der in seiner kaufmännischen Klugheit ebenso überlegen, wie in seinen künstlerischen Instinkten sicher ist. Seine Tüchtigkeit besteht nicht nur darin, einen guten Lektor, Künstler, Buchbinder und Drucker zu haben. Die Phantasie eines Liebhabers muß ihn selbst tagtäglich locken, Entdeckungen zu machen und zu fördern. Vor allen Dingen muß er Organisator sein. Ohne Klarheit in seinem persönlichen Willen wird er mit den besten Mitarbeitern nie zu